

# Was sind uns die vielfältigen Leistungen der Bauern und Bäuerinnen wert?

Autor(en): **Herrigel, Johanna / Hiss, Christian / Forster, Mathias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **77 (2022)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035051>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Was sind uns die vielfältigen Leistungen der Bauern und Bäuerinnen wert?

Ein Beitrag von **Johanna Herrigel** (Mitbegründerin Technikum Urbane Agrarökologie), **Christian Hiß** (Geschäftsführer der Regionalwert Leistungen GmbH), **Mathias Forster** (Geschäftsführer und Stiftungsrat der Bio-Stiftung Schweiz), **David Jacobsen** und **Moritz Ehrismann** (beide Mit-Betriebsleiter Gut Rheinau).

Die Landwirtschaft muss nachhaltiger wirtschaften, also weniger Schäden an den natürlichen Grundlagen verursachen und widerstandsfähiger gegen Krisen und Instabilitäten aller Art werden. Viele landwirtschaftliche Betriebe und insbesondere ökologisch wirtschaftende Höfe arbeiten schon länger auf dieses Ziel hin. Sie erhalten in aufwendiger Arbeit viele für unser Leben essenzielle Gemeinschaftsgüter, wie zum Beispiel fruchtbare Böden, saubere Gewässer und Biodiversität. Das meiste davon ist für den Rest der Gesellschaft nicht fass- und sichtbar, findet keinen monetären Ausdruck und wird somit den Menschen, die dafür gearbeitet haben, nicht vergütet. Das Resultat: Eine systemrelevante Arbeit, nämlich die Regeneration unserer natürlichen Lebensgrundlagen, erfolgt **weitestgehend unbeachtet und unbezahlt**. Doch es gibt Ansätze, wie nachhaltiges Wirtschaften gemessen, bewertet und ins Handeln integriert werden kann.

## Wahre Kosten, wahre Preise?

Bodenerosion, abnehmende Humusgehalte, Rückgang der Artenvielfalt, zu hohe Nitrat- auswaschungen, antibiotikaresistente Keime in Gewässern, Pestizid- und Pestizidabbau- stoffbelastung des Trinkwassers – die Liste der durch die industrielle Landwirtschaft verursachten Schäden ist lang. Die Kosten dafür sind enorm. Auf der anderen Seite bewirken diversifizierte Höfe und kleinstruk- turierte, ökologisch bewirtschaftete Betriebe viele positive Effekte. Weder die negati- ven noch die meisten positiven Auswirkungen der Landwirtschaft tauchen in der Bilanz der landwirtschaftlichen Betriebe auf und sie finden keinen Ausdruck im Marktpreis ihrer Agrarprodukte. Der Ansatz «wahre Kos- ten Bilanzierung» (*True Cost Accounting*) zielt darauf ab, diese sogenannten Externa- litäten in Geld zu beziffern und im Produkt- preis abzubilden.

Doch was kostet eine Feldlerche oder ein Ge- genwurm? Den Wert von Leben können und sollten wir nicht in Geldwerten zum Ausdruck bringen. Zudem fokussiert «wahre Kosten Bil- anzierung» auf die **Kosten der Behebung der entstandenen Schäden. Das fördert die Symptombekämpfung**, statt die Wurzel des Problems anzugehen, nämlich die – zudem weniger teure – Schadensvermeidung. Schliesslich bleibt wahre Kosten Bilanzierung dem Glauben an den Markt als idealem

Lösungsansatz für all unserer Gesellschafts- probleme treu: Die systemische Frage, wie wir Schäden oder Nutzen für das Gemeinwohl ver- hindern respektive fördern, wird individualisiert. Dabei wissen wir längst: **Der Markt ist eben nicht die Lösung**. Weder hält ein Markt für CO<sub>2</sub>- Zertifikate den Klimawandel auf noch ein Nach- haltigkeitslabel die Biodiversitätskrise.

Einen ganz anderen Ansatz bietet «richtig rechnen in der Landwirtschaft». Statt der Kos- ten der Schadens**behebung** werden dabei die Kosten der Schadens**vermeidung** berechnet. Zudem geht es nicht um die Messung der *Wir- kung* von Leistungen (z.B. Auswirkung auf Biodiversität), sondern um die **Bepreisung der Bereitstellung von Leistungen** durch die landwirtschaftlichen Betriebe.

## «Richtig rechnen in der Landwirtschaft»

Die Regionalwert AG Freiburg/Br. hat in den vergangenen Jahren unter dem Arbeitstitel «Richtig rechnen in der Landwirtschaft» in Zu- sammenarbeit mit verschiedenen Akteuren aus Praxis, Gesellschaft und Wissenschaft eine Me- thode erarbeitet, wie nachhaltiges Wirtschaften im Betrieb erfasst und bewertet werden kann. In zahlreichen Arbeitstreffen wurden LandwirtIn- nen in die Erstellung der Erfassungs- und Be- wertungsmatrix einbezogen. Das Resultat ist ein **Leistungsrechner** für soziale, ökologische und regionalwirtschaftliche Leistungen.

Die Aktivitäten und Massnahmen zur nachhal- tigen Betriebsführung werden in der Leistungsberechnung anhand von drei Kategorien erfasst, die unterteilt sind in zehn Themenfel- der, jedes davon aufgeschlüsselt in mehrere Bereiche, wovon wie- derum jeder mit unterschiedli- chen Indikatoren gemessen wird. Insgesamt werden mit rund 300 Leistungskennzahlen die folgen- den Themenfelder genau erfasst, interpretiert und monetär bewert- et (siehe Darstellung): Boden- fruchtbarkeit, Biodiversität, Kli- ma und Wasser, Tierwohl, Fach- wissen, Betrieb in der Gesellschaft, Beschäftigungsverhältnis und Ar- beit, wirtschaftliche Souveränität, regionale Wirtschaftskreisläufe



Im Jahr 2021 hat der Betrieb Gut Rheinau GmbH im Themenfeld Ökologie die abgebildeten Nachhaltigkeitsleistungen erbracht.

Grafik: zVg

und regionale Vernetzung. Jede Leistungskennzahl wird gemessen und mit Hilfe einer Skala bewertet, sodass der Nachhaltigkeitsgrad in Prozent angegeben werden kann. In Form einer Farbskala und der monetären Bewertung werden der Nachhaltigkeitsgrad und die Kosten der Leistungen, die ein Betrieb in den unterschiedlichen Bereichen erbringt, für jede Leistungskennzahl zum Ausdruck gebracht und schrittweise zu **50 Unterkategorien, zehn Kategorien und drei Dimensionen** zusammengefasst. Die Transparenz dieser Bewertungsmethode ist viel besser als die Nachhaltigkeitsbewertung mittels Standards und Labels, die weder solch eine detaillierte Transparenz gewährleisten noch die Bewertung auf einer Skala.

Die Leistungsrechnung als Methode, wie die Nachhaltigkeit von Betrieben bilanziert werden kann, wird bereits von einigen hundert Betrieben in Deutschland angewandt. Natürlich wird sie dabei auch weiterentwickelt.

### Gut Rheinau

Das Gut Rheinau am Rhein nahe Schaffhausen ist einer von insgesamt 32 Partnerbetrieben des **Bodenfruchtbarkeitsfonds** der Bio-Stiftung Schweiz. Wie alle Partner nutzt Gut Rheinau den Regionalwert-Leistungsrechner seit 2020. Die nötigen Daten kommen in ein Online-Formular. Für diesen sehr vielfältigen Betrieb braucht das Zusammentragen der Daten und Einfüllen rund sechs Stunden pro Betriebsjahr. Die Auswertung der Nachhaltigkeitsanalyse und der monetären Bewertung der Leistungen erhält der Betrieb nach Abschluss der Eingabe per Mail in Form eines detaillierten Berichts.

Für die auf Gut Rheinau tätigen Personen bestätigt dieser Bericht wohlthuend ihr vielseitiges Engagement. Er zeigt auf, dass es nachweislich Erfolg bringt, wenn die Denk- und Arbeitsweise über die kurzfristig betriebswirtschaftliche Argumentation hinausgeht. Gleichzeitig bietet er eine **differenzierte Grundlage für die Betriebsentwicklung**. Eine für Gut Rheinau wichtige Erkenntnis aus dem Bericht ist, dass es mit einem niedrigen Tierbesatz von etwa 0,7 GVE (Grossvieheinheit = 1 Kuh) pro Hektare im Gegensatz zu den erlaubten 2,5 GVE einen Nährstoffmangel gibt, der den Bodenaufbau erschwert. Dafür steht der Betrieb im Gewässerschutz sehr gut da, weil es keinen Nährstoffüberschuss gibt und noch dazu aller Stallmist kompostiert wird. In der Kategorie Soziales, sprich Personal, steht Gut Rheinau sehr gut da, da viele Menschen ausgebildet



Gut Rheinau aus der Vogelperspektive.

Foto: zVg

werden und alle Festangestellte sind. Der knapp 20 Fr. durchschnittliche Stundenlohn wird im aktuell noch an Deutschland ausgerichteten Leistungsrechner als gut bewertet, bietet jedoch den Mitarbeitenden in der Schweiz eher unzureichende Lebensgrundlagen und Perspektiven.

Für Gut Rheinau hat sich gezeigt, dass sich die von ihnen gelebten Werte sehr gut mit den Indikatoren des Regionalwert-Rechners decken. Der Bericht hilft, diese Werte und Leistungen auch gegen aussen besser kommunizieren zu können. So hilft der Bericht auch bei Preisdiskussionen und entkräftet die immer wieder gehörte Anschuldigung der hohlen Hand für Direktzahlungen. Denn der Bericht zeigt: Gut Rheinau erbringt jährlich Dienstleistung für die Gesellschaft, deren Wert eigentlich dreimal höher ist als die erhaltenen Direktzahlungen.

### Nachhaltigkeit

Momentan erbringen nachhaltig wirtschaftende Betriebe viele Leistungen weitgehend unbezahlt, was keine langfristige Lösung ist und im Gegenteil wirtschaftlich jene Betriebe begünstigt, die auf Kosten der natürlichen Lebensgrundlagen wirtschaften. Für Betriebe, die zum Gemeinwohl beitragen, braucht es daher dringend eine leistungsbezogene Vergütung. Neben «wahreren» Produktpreisen und einer Neuausrichtung der Direktzahlungen (Steuer Gelder für Gemeinwohlleistungen, nicht für Flächen) gäbe es zum Beispiel die Berücksichtigung der sozial-ökologischen Betriebsergebnisse bei der Steuerberechnung. All dies bedingt eine **gesellschaftspolitische Diskussion** und tiefgreifende Veränderungen. Bis dahin bleiben Betriebe auf Zahlungen privater Geldgeber

und Stiftungen angewiesen.

Zu diesem Zweck lanciert der Bodenfruchtbarkeitsfonds der Bio-Stiftung Schweiz ein neues Projekt, den **Leistungsausgleichsfonds**: Damit soll die Finanzierung der bisher unbezahlten Nachhaltigkeitsleistungen von Höfen, die als Pioniere seit zwei Jahren den Regionalwert-Leistungsrechner nutzen, ermöglicht werden. Der Bodenfruchtbarkeitsfonds ist noch beim Einwerben der für das Pilotprojekt nötigen Mittel und freut sich über Kontaktaufnahme von Menschen oder Organisationen, die das finanziell unterstützen möchten.

Gleichzeitig ist ein wichtiger nächster Schritt die Anpassung des Regionalwert-Leistungsrechners an die **Schweizer Verhältnisse**. Zu diesem Zweck wird ab Frühling 2023 eine Reihe partizipativer Workshops durchgeführt. Engagierte Akteure, die sich hierbei aktiv einbringen und mitgestalten möchten, können gerne Kontakt aufnehmen mit dem Bodenfruchtbarkeitsfonds. Sobald der Schweizer Regionalwert-Leistungsrechner steht, gilt es diesen zu verbreiten und zu etablieren, auch hierfür werden weitere Partner gesucht. Es gibt also vielfältige Möglichkeiten, diese spannenden Prozesse in naher Zukunft mitzugestalten und die anstehenden Entwicklungen in der Landwirtschaft wie auch die gesellschaftspolitische Debatte über die Finanzierung der Nachhaltigkeitsleistungen von Betrieben mitzuprägen. ●

Weitere Informationen: [www.bodenfruchtbarkeit.bio](http://www.bodenfruchtbarkeit.bio), [www.regionalwert-leistungen.de](http://www.regionalwert-leistungen.de), <https://www.gutrheinau.ch>. Aufzeichnung der Veranstaltung «Richtig Rechnen in der Landwirtschaft» vom 22. Oktober im Rahmen der Tage der Agrarökologie 2022: <https://youtube.be/aB7xRLp2E8s>